

Waldkindergarten

Purzelbaum e.V.

Pädagogische Konzeption



Natur erleben – (Um)welt erfahren,
Entwicklung jeden Augenblick.

Mit Naturpädagogik:

„Besser im Leben verwurzelt sein!“

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitende Worte und Geschichte

2. Rahmenbedingungen

2.1 Trägerverein

2.2 Der Wald „Räumlichkeiten“

2.3 Notunterkunft

2.4 Öffnungszeiten

2.5 Ferien

2.6 Struktur

2.7 Team

2.8 Leitung

2.9 Praktikantinnen und Praktikanten

3. Pädagogische Arbeit

3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder

3.1.1 Entwicklungsfeld Körper

3.1.2 Entwicklungsfeld Sinne

3.1.3 Entwicklungsfeld Sprache

3.1.4 Entwicklungsfeld Denken

3.1.5 Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

3.1.6 Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

3.2 Rollenverständnis der pädagogischen Fachkräfte

3.3 Praktische Bausteine

3.3.1 Rituale

3.3.2 Ein Tag im Wald

3.3.3. Feste und Feiern im Jahreskreislauf

3.3.4 Geburtstage

3.3.5 Wiederkehrende Aktivitäten

3.4 Übergänge

3.4.1 Eingewöhnung

3.4.2 Übergang zur Grundschule/Schulfähigkeit

4. Erziehungspartnerschaft

4.1 Elternarbeit

4.1.1 Elterngespräche

4.1.2 Elternabende

4.1.3 Elternbeirat

4.2 Kooperationen

4.3 Beteiligungs- und Beschwerdemanagement

5. Qualitätsmanagement und Entwicklungsmaßnahmen

6. Prävention – Kinderschutz

7. Nachhaltigkeit

8. Aufsichtspflicht

1. Einleitende Worte und Geschichte

In dieser Konzeption sind alle grundlegenden Ideen und Vorstellungen unserer Arbeit mit den Kindern im Waldkindergarten Purzelbaum e.V. dargestellt. Im Vordergrund steht hier, die Natur hautnah erleben zu dürfen. Wir hoffen, dass alle, die diese Konzeption lesen, einen umfassenden Einblick in unsere Arbeit bekommen.

Die Konzeption wurde im Dezember 2023 überarbeitet.

Der erste Waldkindergarten wurde in den 50er Jahren in Dänemark von einer Mutter, die mit ihren eigenen Kindern und Nachbarskindern den Tag im Wald verbrachte, gegründet. 1968 entstand in Wiesbaden der erste private Waldkindergarten, den es bis heute gibt. Angeregt von dem dänischen Konzept der Waldpädagogik, entstand 1993 der erste staatlich anerkannte Waldkindergarten in Flensburg und löste eine Gründungswelle aus. Unser Waldkindergarten wurde 1998 eröffnet. Mittlerweile gibt es ca. 2000 Natur- und Waldkindergärten in Deutschland.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Trägerverein

Der Verein Waldkindergarten Purzelbaum e.V. ist der rechtliche Träger des Waldkindergartens. Er trifft personelle und finanzielle Entscheidungen. Die Gemeinnützigkeit des Vereins ist anerkannt.

Der Verein finanziert sich durch Elternbeiträge, Mitgliedsbeiträge und Spenden. Betriebs- und Personalkosten werden von der Stadt Lörrach bezuschusst.

Der Vorstand setzt sich aus Eltern und aktiven Mitgliedern des Vereins zusammen und wird jedes Jahr in der Generalversammlung durch die Mitglieder des Vereins gewählt. Der Vorstand trifft sich in regelmäßigen Abständen. Alle zwei Monate nehmen der Elternbeirat sowie die Leitung an den Treffen teil.

2.2 Der Wald „Räumlichkeiten“

Die Kinder halten sich ganzjährig bei jedem Wetter im Freien auf. Unser Waldstück befindet sich auf dem Wittlinger Berg, im Haagener Wald. Die Anfahrt ist mit dem Pkw bis zum Waldkindergarten befahrbar. Am Waldweg auf der linken Seite (Richtung Waldkindergarten), sind genügend Parkmöglichkeiten vorhanden. Unser Platz ist durch eine natürliche Grenze gekennzeichnet. Wir haben einen mit Holz beheizbaren und Strom ausgestatteten Waldwagen. Am Waldwagen befindet sich für jedes Kind einen Haken, an dem es seinen Rucksack und die Tasche mit den Wechselkleidungen aufhängen kann. Der Waldwagen bietet genügend Platz um Aktivitäten durchzuführen oder sich an kalten Tagen darin aufzuwärmen. Außerdem dient er zur Lagerung verschiedener Arbeitsmaterialien wie z.B. Spiele, Mal- und Bastelmaterial, Bücher und Instrumente etc. In der etwas höher gelegene Schutzhütte können unsere Waldkindergartenkinder an Regentagen im Trocknen frühstücken, spielen und am Abschlusskreis teilnehmen. Zur Schutzhütte gehört ein kleiner Schuppen in dem unsere wenigen vorgefertigten "Spielsachen" wie Schaufeln, Rechen, Hacken, Eimer, Schubkarren, verschiedene Werkzeuge, Zubehör für unser Holzpferd und Isomatten aufbewahrt werden. Ebenso befindet sich dort ein überdachter Werkzeugplatz mit einer Werkbank und Sitzmöglichkeiten. Auf unserem Platz bieten sich verschiedene Orte, um unter

freiem Himmel zu arbeiten, zu erkunden und zu werken. Ein beliebter Spielort ist unser Lehmberg sowie die „Rakete“ (gefällter Baum) auf dem gebuddelt werden darf. Außerdem gibt es einen Wutort sowie ausgewiesene Kletterbäume. Wir haben ein Waldsofa in dem gefrühstückt wird oder Abschlusskreise stattfinden. Bänke sowie liegende Baumstämme stehen als Sitzmöglichkeiten zur Verfügung. Diese werden gerne für das gemeinsame Frühstück an Sonnentagen genutzt. An unserem Werkzeugplatz können die Kinder mit Hammer, Nägeln, Feilen, Raspeln, Kartoffelschälern werken. Zusätzlich bietet unser Platz noch eine Feuerstelle. An der Feuerstelle werden verschiedene Aktivitäten, wie z.B. Vogelfutter herstellen, sowie Leckereien gekocht und gebacken. In der Mitte unseres Geländes befindet sich ein geschnitzter Geburtstagsthron. In unmittelbarer Nähe des Waldwagens befindet sich unsere Komposttoilette.

Im umliegenden Wald haben wir verschiedene Spielorte die gut zu Fuß erreichbar sind. Die vielen verschiedenen Orte bieten unterschiedliche Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Als Schutz vor extremer Witterung (Sturm, Gewitter, Schneebruch) stehen uns die Stallräume des Bühlerhof sowie ein Raum der Evangelischen Stadtmission Lörrach zur Verfügung.

Die pädagogischen Fachkräfte sind auf dem Platz sowie außerhalb des Geländes, immer per Handy erreichbar und mit einem Notfallrucksack ausgestattet.

2.3 Notunterkunft

Bei schlechten Wetterbedingungen (Sturm, Gewitter, Schneebruch), Waldbetretungsverbot des Förster oder Natur- Ereignisse sowie höhere Gewalt, findet der Waldkindergarten in der Ev. Stadtmission (Stami) in Lörrach statt. Die Eltern werden durch die pädagogischen Fachkräfte informiert, wenn wir uns dort treffen.

In dem hellen und freundlichen Raum, befinden sich Sitzgelegenheiten sowie Malutensilien, Duplosteine, Legosteine, Bauklötze, Bücher und verschiedene Brettspiele. Außerdem steht uns der Hof zum Spielen zur Verfügung.

2.4 Öffnungszeiten

Montag – Freitag 8:00 – 14:00 Uhr.

2.5 Ferien

Wir haben 32 Schließtage. Die Ferientage verteilen sich in der Regel auf Herbstferien, Weihnachtsferien, Pfingstferien, Sommerferien und eventuelle Brückentage. Sie liegen in den Zeiten der Schulferien von Baden-Württemberg. Zwei Mal jährlich treffen sich die Fachkräfte zum Planungstag. An diesen Tagen bleibt der Kindergarten zusätzlich geschlossen.

2.6 Struktur

Wir sind ein eingruppiger Kindergarten mit verlängerten Öffnungszeiten. Unsere altersgemischte Gruppe umfasst 20 Kinder zwischen dem vollendetem 3. Lebensjahr und bis zur Einschulung (Stichtag 30.06).

Es können nur Kinder die in der Stadt Lörrach und deren Ortsteilen wohnhaft sind aufgenommen werden. Geschwisterkinder haben Vorrang. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Jungen und Mädchen wird angestrebt.

2.7 Team

Die Kinder werden von staatlich anerkannten pädagogischen Fachkräften in Voll- und Teilzeit betreut. Durch die unterschiedlichen Ausbildungen und Weiterbildungen bereichern sie den Waldkindergarten individuell. Jeden Tag sind mindestens zwei Fachkräfte im Wald. Krankheitsvertretungen sowie Urlaubsvertretungen werden vom Team organisiert.

Jede pädagogische Fachkraft verfügt über Vor- und Nachbereitungszeit, um zu Hause Aktivitäten für den Morgen- und Abschlusskreis zu planen. Diese Zeit wird auch für Vorbereitungen der Elternarbeit, Dokumentation der pädagogischen Arbeit genutzt. Einmal wöchentlich trifft sich das Team zu Dienstbesprechungen, zweimal jährlich zum Planungstag. Desweiteren werden Fort-, und Weiterbildungen besucht.

Wir unterstützen und ergänzen uns gegenseitig. Ein offener, ehrlicher und respektvoller Umgang mit- und untereinander ist uns wichtig.

Die Aufgaben der Fachkräfte im Überblick:

- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern
- Die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen
- Einbringen von individuellen Fähigkeiten und Stärken
- Begleitung der Kinder und Eltern in der Eingewöhnungszeit
- Planung, Vorbereitung, Durchführung sowie Reflexion der Gruppenarbeit der Morgenkreise, Abschlusskreise, Freispielaktivitäten sowie Projekten
- Entwicklungsstand der Kinder beobachten, Führen der Beobachtungsbögen, Elterngespräche
- Kinderordner verwalten
- Eintragungen im Übergabebuch
- Über die Wetterlage informieren
- Kooperationen mit anderen Waldkindergärten
- Anleitung der Praktikantinnen und Praktikanten
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Hauswirtschaftliche Aufgaben
- Weiterentwicklung der Konzeption

2.8 Leitung

Die Leitung ist mit 100% im Waldkindergarten angestellt.

Aufgaben der Leitung:

- Siehe oben (Aufgaben der Fachkräfte)
- Führungsverantwortung und Personalentwicklung
- Administrative Tätigkeiten
- Konzeptions- und Qualitätsentwicklung
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Öffentlichkeitsarbeit
- Gebäude-, Inventar- und Arbeitssicherheit

2.9 Praktikantinnen und Praktikanten

Auszubildende der Berufsfachschule für Sozialpädagogik, können bei uns ihren praktischen Teil der Ausbildung absolvieren.

Eine Zusammenarbeit erfolgt mit der Fachschule und den pädagogischen

Fachkräften. Reflexion und Anleitungsgespräche sind uns sehr wichtig. Schüler/innen und Hospitant/innen können sich in einem Praktikum einen Einblick in unsere Arbeit verschaffen.

3. Pädagogische Arbeit

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit, ist die Zusammenführung unserer Vision, der Rahmenbedingungen und des Orientierungsplans Baden-Württemberg.

(<http://kindergaerten-bw.de/,Lde/Startseite/Fruehe+Bildung/Orientierungsplan>
6.7.22)

Zudem halten wir uns an Konrad Lorenz, der sagt:

„Man liebt nur, was man kennt und man schützt nur, was man liebt.“

3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder

Die Bildungs- und Entwicklungsfelder sind für die Persönlichkeitsentwicklung und Sozialisation eines Kindes von Geburt an bestimmend. Die zentralen Fragen sind:

„Was will das Kind?“ „Was braucht das Kind?“

Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder sind:

1. Körper
2. Sinne
3. Sprache
4. Denken
5. Gefühl und Mitgefühl
6. Sinn, Werte und Religion

3.1.1 Entwicklungsfeld Körper

„Alle Kinder haben die märchenhafte Kraft, sich in alles zu verwandeln, was immer sie sich wünschen.“ (Jean Cocteau)

Der Wald bietet ein sehr anregendes Bewegungsangebot für die Kinder. Die Natur lädt sie ein Hügel und Bäume zu erklimmen, auf Baumstämmen zu balancieren, über Bäche zu springen und durch den Schnee zu stapfen. Die Kinder trainieren ihren Gleichgewichtssinn und die Muskulatur auf natürliche Weise. Auf längeren Spaziergängen und Ausflügen wird auch die Ausdauer und Kondition der Kinder gefördert.

Das Spielen und Bewegen im Wald stellen immer wieder neue Herausforderungen an das Kind. Damit wächst das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Stärken. Die Veränderbarkeit der natürlichen Materialien bietet den Kindern viele Möglichkeiten zur Entwicklung von Kreativität. Stöcke, Blätter und Erde können verformt, bewegt und gesammelt werden. Kleine Käfer werden aufgehoben und betrachtet oder Blätter können zu Girlanden aufgefädelt werden, wodurch die Kinder ihre feinmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten trainieren und verbessern. Dies geschieht auch beim Schöpfen von Wasser, Matschen mit Lehm, Schnitzen mit dem Kartoffelschäler oder Raspeln mit der Holzfeile.

Die feinmotorischen Fähig- und Fertigkeiten werden auch beim Schneiden, Malen und kreativen Gestalten mit Papier und anderen Bastelmaterialien gefördert.

Für das Freispiel stehen den Kindern verschiedene Spielmaterialien zur Verfügung. Eine besondere motorische Herausforderung im Kindergartenalltag stellt das Essen ohne Tisch und Stühle für die Kinder dar. Auf einem bodennahen Holzstamm zu

sitzen und einen Behälter mit Suppe zwischen den Knien zu halten, erfordert viel motorisches Geschick und Übung.

Um während des Freispiels Ruhe und Erholung zu finden, bietet der Wald den Kindern viele Möglichkeiten sich im Gebüsch und im Unterholz zurückzuziehen und auszuruhen. Im Sommer bietet auch eine zwischen den Bäumen aufgehängte Hängematte einen beliebten Rückzugsort.

Das Wetter ist im Waldkindergarten allgegenwärtig. Die Bewegung an der frischen Luft bei fast jeder Witterung stärkt die Immunabwehr und wirkt sich gesundheitsfördernd auf die Kinder aus. Unterschiedliche Temperaturen, Sonnenschein, Regen, Nebel und Schnee sind den Kindern ein täglicher Begleiter.

3.1.2 Entwicklungsfeld Sinne

Im Wald und der Natur ergeben sich auf natürliche Weise viele Sinnesanregungen. Durch das Spiel mit den unterschiedlichen Naturmaterialien begreifen die Kinder die Natur ganzheitlich.

Der Tastsinn wird durch das Berühren verschiedener Materialien angeregt. Das kann das Ertasten von rauer Baumrinde, weichem Moos oder glitschigem Lehm sein. Eine weitere Möglichkeit um Erfahrungen im taktilen Bereich zu machen bietet der, von den Kindern selbst angelegte, Barfußweg.

Das Spiel von Licht und Schatten in den Bäumen oder das Betrachten eines Spinnennetzes oder kleinen Käfers ermöglicht den Kindern Sinneserfahrungen im Bereich der visuellen Wahrnehmung.

Der Hörsinn wird durch die verschiedenen Geräusche des Waldes und der nahen Umgebung angesprochen. Das kann das Rauschen der Blätter, Vogelgezwitscher, Hundegebell, Motorengeräusche oder das Knacken der Zweige sein. Kindern die schon sehr differenziert hören können, gelingt es vielleicht sogar Vogelstimmen voneinander zu unterscheiden. Auch beim Musizieren mit unterschiedlichen Instrumenten, wird der Hörsinn angeregt.

Je nach Wetter und Jahreszeit verändert sich der Geruch des Waldes. Im Herbst kann man eher das modrige Laub oder den Rauch von Feuer riechen. Im Sommer ist es der Geruch von Blumen oder frisch gemähtem Gras. Auch der Geruch der benachbarten Kompostanlage Bühlerhof kann wahrgenommen werden. Auch im Bereich der gustatorischen Wahrnehmung können die Kinder im Waldkindergarten Erfahrungen sammeln. Sie wird durch, das mitgebrachte Vesper sowie am Frühstückstag angesprochen.

3.1.3 Entwicklungsfeld Sprache

Für die menschliche Entwicklung ist die Sprache von grundlegender Bedeutung. Der Mensch nimmt durch sie die Beziehung zur Umwelt auf indem er sich verständigt und Erfahrungen sowie Gefühle mitteilt. In einem engen Zusammenhang stehen Sprache, Denken und soziales Verhalten. Auf die Sprache kann man in nahezu keinem Lebensbereich verzichten. Es ist uns wichtig, die Kinder mit Blickkontakt und direkter Ansprache zu begrüßen, da wir so auf jedes Kind individuell eingehen können. Das Kind hat die Möglichkeit Erlebtes zu berichten. Die Fachkräfte können das Stimmungsbild des Kindes erkennen und darauf eingehen. Im Morgenkreis werden die Kinder gezählt und es wird festgestellt, wer fehlt und warum. Die Kinder sollen sich hier im freien Sprechen üben. Durch Reime, Rätsel, Geschichten, Märchen usw. lernen die Kinder den Umgang mit kindgerechter Literatur. Wir legen viel Wert darauf, dass sie lernen in ganzen Sätzen

zu sprechen. Durch Lieder, Kreisspiele, Gedichte, Abzählverse und Zungenbrecher fördern wir die Sprach- und Merkfähigkeit der Kinder. Sie lernen sich mitzuteilen und ihre Gefühle auszudrücken. Dabei üben wir Silben zu klatschen, rhythmisch zu sprechen und zu tanzen. Durch spezifisches Kennenlernen des Waldes und der Natur mit seiner Pflanzen- und Tierwelt wird der Sprachwortschatz des Kindes erweitert und differenziert, Wissen wird angeeignet und weitergegeben.

Da wir bewusst wenig vorgefertigte Spielsachen haben, sind die Kinder in ihrer Sprache gefordert. Sie müssen sich ständig darüber austauschen, welche Funktionen das jeweilige Naturmaterial in ihrem Spiel gerade hat. Unsere Kinder werden dadurch aufgefordert miteinander zu kommunizieren, damit ein Rollenspiel entsteht und gespielt werden kann. Im Freispiel werden immer wieder Beziehungen geknüpft und Rollenspiele gespielt. In Konfliktsituationen oder bei Meinungsverschiedenheiten wird den Kindern Zeit gegeben sich zu artikulieren, andere ausreden zu lassen und zuzuhören. Durch die Sprache haben die Kinder die Möglichkeit, Konflikte verbal zu lösen, anstatt sie körperlich auszutragen. Die Fachkräfte beobachten die Konfliktsituationen und greifen nur ein, wenn die Kinder den Konflikt selbst nicht verbal lösen können.

Vor der gesamten Gruppe zu sprechen wird immer wieder geübt, z.B. im Morgen- und Abschlusskreis, Erzählrunden, in Kreisspielen, Sing- und Bewegungsspielen, bei denen die Kinder alleine singen oder sprechen können. Dialekte werden gepflegt.

3.1.4 Entwicklungsfeld Denken

Ganzheitliches Lernen steht im Vordergrund. Besonders Zusammenhänge zu Erleben in denen Veränderungen stattfinden, sind für die Kinder wichtig. Im Herbst lernen sie warum die Blätter bunt werden und abfallen. In der Natur werden Entwicklungen für das Kind sicht- und greifbar und Zusammenhänge entdeckt. Im Frühjahr entdecken sie in den Wassertümpeln den Laich von Amphibien und beobachten die verschiedenen Entwicklungsstadien. So lernen die Kinder ihre direkte Umgebung zu begreifen und die Vielfalt zu schätzen.

Durch das stetige Leben mit und in der Natur bekommt das Kind ein Gefühl von Wertschätzung und Respekt gegenüber den Pflanzen und Tieren des Waldes. Grundsätzlich gilt bei uns, dass keine Pflanzen aus- oder abgerissen werden. Zu Forscherzwecken erlauben wir den Kindern, sich das Nötigste aus der Natur zu nehmen. Blätter und Gräser dürfen mit Achtung gepflückt werden, Äste -gemeinsam mit den Fachkräften- vom Baum abgeknipst werden, um daraus etwas zu schnitzen. Kleintiere dürfen nach Absprache in Körbchen, Lupenbechern oder am Waldboden beobachtet und auch gestreichelt werden.

In Zahlenspielen und Würfelspielen können die Kinder ihr mathematisches Denken erweitern. Durch Wiederholung und Nachspielen wird Erlerntes gefestigt. Eigene Spiele und Ideen können entstehen und erfunden werden. Auch Musik und Sprache verhelfen den Kindern zu mathematischem Denken. Rhythmen in Liedern und musikalischen Geschichten sollen erkannt und mitgespielt, geklatscht oder getrommelt werden. Beim Reimen, Rätseln und Ausdenken von Fantasiewörtern wird die sprachlich-mathematische Seite der Kinder angeregt und gefördert. Die Kinder lernen sich so kreativ auszudrücken. Um ihr Denken zu entfalten und in der Gemeinschaft leben zu können, gibt es bei uns Regeln und Grenzen. Durch das tägliche Leben im Wald erfahren die Kinder bekannte, aber auch neue Regeln, die sich im Alltag ergeben. Eine Regel kann durch Veränderung neu entstehen. Durch wiederkehrende Situationen erkennen die Kinder, dass Regeln wichtig sind

und gebraucht werden. Im Spiel entstehen bei ihnen eigene Regeln, die sie in ihrem Tun umsetzen und den anderen Kindern näherbringen wollen. Regeln und Rituale beim Tages- und Wochenablauf helfen den Kindern unter anderem Zeiten zu erkennen. Es gibt Lieder zum Morgen-, Essens- und Abschlusskreis. Die Kinder bringen mit diesen Ritualen und Regeln feste Zeiten in Verbindung und können zuordnen, was, wann geschieht. Regeln und Rituale sind auch Rechte und Pflichten. So werden zum Beispiel vor der Essenszeit die Hände gewaschen. Die Kinder sind sehr aufmerksam, wenn Regeln und Rituale nicht eingehalten werden. Untereinander besprechen sie Regelverstöße, manchmal bitten sie die Fachkräfte um Hilfe. In kleinen Gruppen oder im gemeinsamen Kreis werden Regeln besprochen, verändert und neu kreiert umso miteinander in einer zufriedenen Gemeinschaft zu leben. In für Kinder verständlichen Bildern hängen die Regeln im Schuppen an der Türe.

3.1.5 Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Im täglichen Leben formen Emotionen unsere sozialen Interaktionen und prägen den Aufbau unserer Beziehungen zu anderen Menschen. Das Soziale Lernen ist im Waldkindergarten sehr wichtig. Die Kinder erlangen das Bewusstsein für eigene Gefühle und die der Mitmenschen. Sie lernen Rücksicht zu nehmen, Bedürfnisse und Wünsche Anderer zu erkennen und Verständnis zu haben, sich in Geduld zu üben, zuzuhören und zu helfen und die eigenen Bedürfnisse zu erkennen. Durch vertrauensvolle Beziehungen zu erwachsenen Bezugspersonen und anderen Kindern schaffen wir Orientierung, Sicherheit und ein gutes soziales Miteinander. Erst wenn ein Kind erlernt hat die eigenen Gefühle wahrzunehmen, in sozial verträglicher Weise zuzulassen und die Fähigkeit der Resilienz entwickelt hat, wird es in der Lage sein, sich Mitgefühl und Einfühlungsvermögen für andere anzueignen.

Der Waldkindergarten bietet den Kindern unzählige Möglichkeiten Erfahrungen zu sammeln und damit umzugehen. Die Kinder müssen gemeinsame Entscheidungen treffen, miteinander kommunizieren und Lösungen für Fragen finden.

Gemeinschaftsgefühl und Solidarität werden im gemeinsamen Spiel geschaffen und gefördert. Die Fähigkeit Gefühle wahrzunehmen und mit ihnen angemessen umzugehen ist mitentscheidend für ein gutes soziales Miteinander in der Gruppe, sowie für die eigene Zufriedenheit im Leben.

3.1.6 Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

Grundsätzlich begegnen Kinder der Welt offen. Als konfessionsfreier Kindergarten bieten wir diese Begegnung unseren Kindern. Das Zurechtfinden in der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen gehört zu den wesentlichen Entwicklungszielen. Sinneshorizonte und Wertegefühl erleichtern die Orientierung in der Welt und helfen den Kindern ihren Weg zu finden und zu einer eigenen Persönlichkeit zu werden.

Der Wald kann dies in unterschiedlichster Weise bieten. Aus ihm schöpfen wir Ruhe und Kraft, die wir positiv umsetzen können. Die Kinder erfahren Grenzen und Regeln, die in unserem täglichen Kindergartenleben äußerst wichtig sind. Sich damit auseinander zu setzen ist wichtig, um in einer zufriedenen Gemeinschaft zu leben. Stärken und Schwächen hat jeder. Uns ist es wichtig, dass die Kinder diese untereinander achten, Hilfestellungen geben und voneinander lernen.

Unterstützung im Spiel und im täglichen Ablauf bieten wir jederzeit an. In

Gesprächen und spielerischen Aktionen wird erarbeitet, wie wir Streit und Krisen bewältigen können, ob etwas schön, nicht so toll oder unerwünscht ist und welche Lösungsmöglichkeiten wir finden können. Die Welt schätzen zu lernen ist ein weiterer Aspekt, dem wir immer wieder begegnen. Die Natur um uns herum lebt. Jeden Tag dürfen wir dabei zusehen, wie die Natur sich verändert. Mit Bedacht und mit Vorsicht treten wir ihr gegenüber. Behutsames Umgehen mit Pflanzen und Tieren ist uns wichtig. Es ist unser Lebensraum, den wir respektieren und akzeptieren. Den Kindern bereitet die Natur um uns viele Möglichkeiten der Wertschätzung und der Erweiterung ihres Horizontes. Wir lernen mit und durch die Natur. Werte und Sinn sind auch in Religionen zu finden. In unserem Waldkindergarten werden die christlichen Feste wie z.B. Ostern, Erntedank, St. Martin und Weihnachten gefeiert. In Geschichten, Liedern und Spielen sind Werte vertreten, die unsere Kinder auch im täglichen Kindergartenalltag erfahren können. Anderen Kulturen und Religionen stehen wir offen gegenüber und freuen uns jederzeit auf Neues.

3.2 Rollenverständnis der pädagogischen Fachkräfte

Bilden, Erziehen und Betreuen. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte befindet sich in einem ständigen Prozess. Der Wald mit seinen Besonderheiten prägt die Arbeit und die Rolle der Fachkräfte im Waldkindergarten. Wir begleiten die Kinder in einem bedeutenden Abschnitt ihres Lebens und unterstützen sie in ihrer Entwicklung. Uns ist es wichtig jedes Kind, als einzigartiges Individuum wahrzunehmen und darauf speziell einzugehen. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsrhythmus. Wir sind Bezugspersonen und sorgen für eine gute Bindung, damit sich das Kind im Wald sicher und geborgen fühlt. Wir beobachten und geben bei Konflikten Hilfestellung und das Gefühl von Geborgenheit, Nähe und Sicherheit. Unser Ziel ist es, dass die Kinder ihre Konflikte untereinander selbstständig lösen und Eigenverantwortung übernehmen. Die Wünsche, Interessen und Gefühle der Kinder sind uns sehr wichtig und wir gehen individuell darauf ein. Wir sind keine Animatoren, wir setzen Spielimpulse. Zum Beobachten halten wir uns im Hintergrund. Dabei können wir den Entwicklungsstand der Kinder dokumentieren und reflektieren.

Die Waldkinder sind in verschiedene Gruppen aufgeteilt, jeweils im September wechseln sie in die nächste Gruppe. Kinder die mit drei Jahren neu in den Kindergarten kommen heißen Löwenzähne. Sind sie 4 werden sie im folgenden September zu Pusteblumen. Im darauffolgenden Jahr, wenn die Kinder 5 Jahre alt sind heißen sie Gipfelstürmer. Kinder die in ihrem (voraussichtlichen) letzten Kindergartenjahr sind heißen Wackelzahn. Sobald klar ist, dass sie eingeschult werden heißen sie Sonnenkinder.

3.3 Praktische Bausteine

3.3.1 Rituale

Rituale sind regelmäßig wiederkehrende Begebenheiten die einen tieferen Sinn implizieren können und außerdem unserem Leben Struktur und Sicherheit vermitteln. Die Freude an Wiederholung erleichtert es den Kindern sich zurechtzufinden. Ablauf, Struktur und Rituale kehren im Wald täglich wieder. Desweiteren gibt es jahreszeitliche und anlassgebundene Rituale wie z.B. Geburtstagsfeiern (siehe Punkt 3.1.2).

3.3.2 Ein Tag im Wald

Bringzeit und Morgenkreis

Der Morgen beginnt im Waldkindergarten um 8:00 Uhr. Mit einem freudigen „Hallo“ begrüßen wir uns. Die Waldkinder sind bis 9:00 Uhr vollständig im Wald angekommen. Dann beginnen wir mit dem täglichen Ritual des Morgenkreises, für den wir uns ca. 30 Minuten Zeit nehmen. Der Morgenkreis ist weit mehr als nur eine Willkommensrunde. Wir begrüßen uns mit einem Lied, zählen einander und stellen fest wer fehlt. Mit Bewegungsspielen, Liedern, Tänzen etc. wärmen wir uns auf, und mit Wahrnehmungsspielen schulen wir unsere Sinne. Wir machen uns die jahreszeitlichen Veränderungen bewusst und lernen neue Lieder und Spiele. Bei regelmäßigen Erzählrunden üben sich die Kinder darin, vor der Gruppe zu sprechen und anderen aufmerksam zuzuhören. Sie lernen Gruppenregeln einzuhalten und erleben sich als Mitglied einer Gemeinschaft.

Freispiel

Wetterbedingt und nach Absprache werden den Kindern an unserem Platz verschiedene Spielmaterialien wie Werkzeug, Wasserfarben, Bücher und Weiteres zur Verfügung gestellt. Die Kinder haben die Möglichkeit, den jeweiligen Tag im Wald mit seinem besonderen Charakter, seinen Ecken und Nischen zu entdecken. Am Platz oder auf Entdeckungsreise durch den Wald bauen sie z.B. Burgen und Naturkunstwerke, kochen Suppe aus Blättern und Stöcken oder bauen einen Kaufladen. Sie bauen Staudämme bei Regenwetter, rutschen vom Lehmberg, balancieren, klettern und graben. Die Kinder schlüpfen in verschiedenen Rollen bei Rollenspielen. Tiere und Pflanzen werden entdeckt, Zwergenreiche und märchenhafte Plätze gesucht und gefunden.

Unsere Aufgabe während der Freispielzeit ist es, die Kinder zu beobachten, für ihre Sicherheit und ihr Wohlbefinden zu sorgen sowie gezielte Anregungen zu geben und Hilfe anzubieten. Das Freispiel ist eines der wichtigsten Elemente unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder haben hier den für sie so wichtigen Freiraum. Selbstständig und gemeinsam können sie ihre Fantasie, Kreativität und Neugierde entfalten und erleben. An manchen Tagen wird die Freispielzeit für gezielte Aktivitäten und Projektarbeiten, z.B. filzen, am offenen Feuer kochen, töpfern, Geschenke basteln, genutzt.

Essenszeit

Um 10:00 Uhr suchen wir uns ein Plätzchen und machen es uns zur Frühstücksrunde gemütlich. Um unsere Hände zu reinigen, benutzen wir biologisch abbaubare Seife und Wasser, welches regelmäßig von den Eltern mitgebracht wird. Jedes Kind hat in seinem Rucksack ein Handtuch, das zum Abtrocknen und anschließend als Tischdeckchen dient. Mit einem Essensspruch beginnen wir unser Frühstück. Es wird getrunken und gegessen, gelacht und geschwätzt. Das mitgebrachte Frühstück ist vielseitig, gesund und frei von Abfällen. Trotz der gemütlichen und des Öfteren ausgelassenen Stimmung, achten wir darauf, dass ein bestimmter Geräuschpegel nicht überschritten wird und alle Kinder auf ihren Isomatten sitzen bleiben. Nach dem Frühstück wird der Rucksack gepackt und zu dem jeweiligen Haken am Waldwagen gehängt. Freudig und gestärkt geht es in die nächste Freispielphase. Spielideen von vorher werden wieder aufgegriffen oder Neue entstehen.

Abschlusskreis

Den gemeinsamen Vormittag beenden wir um 12:00 Uhr mit dem Abschlusskreis. Aktuelle Situationen, Themen oder Projekte werden gezielt durch das Angebot im Abschlusskreis vertieft und gefestigt. Wir suchen in unserem Wald den „passenden Ort“, um mit den Kindern verschiedene Inhalte auf unterschiedlichste Weise zu erarbeiten. Durch Klanggeschichten, Meditationen, Märchen, Rollen- und Puppenspiele, Rhythmik, Kim-Spiele, Geschicklichkeitsspiele, Bilderbücher, Rätsel und Reime, Fingerspiele, Lieder, Experimente etc. wird Wissen verinnerlicht und anschaulich gemacht. Nachdem wir ein Abschlusslied gesungen haben, werden die Kinder zwischen 12:30 Uhr und 14:00 Uhr abgeholt.

Zweite Essenszeit

Um 12:30 Uhr gibt es für die Kinder, die länger im Wald bleiben, die Möglichkeit ein zweites Essen zu sich zu nehmen. Das Essen sollte in einer extra Tasche mitgebracht werden.

3.3.3. Feste und Feiern im Jahreskreislauf

Feste im Herbst

- Herbstanfang – wir lassen unsere Drachen steigen und machen eine kleine Wanderung auf dem Tüllinger Berg Richtung Haltingen
- Erntedank – jedes Kind bringt ein Gemüse/Obst mit
- Sankt Martins Umzug im Wald (mit Eltern)

Feste im Winter

- Winteranfang – wir freuen uns auf den ersten Schnee
- Der Nikolaus besucht uns
- Nikolaus der Tiere – jedes Kind bringt etwas Futter für die Tiere im Wald mit
- Advent – die besinnliche Zeit beginnt
- Weihnachtsfeier (mit Eltern)
- Hemdglunki
- Fastnacht – jedes Jahr ein anderes Motto
- Fastnachtsfeier – Herr Winter geh hinter dein Reich ist vorbei – Frau Frühling komm zu uns wir sind bereit, für die warme Jahreszeit

Feste im Frühling

- Frühlingsanfang – wir begrüßen den Frühling
- Osterhasensuche
- Mutter- und Vatertag
- Oma- Opawoche – ein Tag im Wald mit dem Enkel
- Waldputzede

Feste im Sommer

- Sommerfest (mit Eltern)
- Schulranzenpräsentation
- Sonnenkinder Übernachtung, mit den Papas oder Abendtreffen, „Rauswurf auf dem Tuch“, Verabschiedung

Allgemeines

- Familientag (mit Eltern)
- Arbeitstage (mit Eltern)
- 2 Elternabende

3.3.4 Geburtstage

Zur Begrüßung vor dem Waldwagen stehen Holzkerzen und Wichtel auf einem mit Naturmaterial geschmückten Holzstamm. An diesem besonderen Tag, darf das Kind auf dem Geburtstagssthron im Wald sitzen. Es hat einen goldenen Umhang um und eine Krone auf und darf sich zwei Wächter aus der Gruppe aussuchen, welche neben dem Thron stehen und ebenfalls einen Umhang tragen. Wulli, unser gefilterter Geburtstagsstroll, der im Dialekt spricht, ist an diesem Tag mit dabei. Es wird ein Geburtstagslied gesungen. Jedes Kind überbringt dem Geburtstagskind einen persönlichen Wunsch. Das Kind hat die Möglichkeit von seinem Geburtstag zu erzählen. Aus einer Holzkiste, darf es ein Geschenk aussuchen. Sein Alter beweisen kann es, indem es so oft vom Thron springt wie es alt geworden ist. Im Anschluss an das Geburtstagsritual, darf es ein Spiel aussuchen.

Den Abschlusskreis darf es mitgestalten, indem es ein Geburtstagsbuch auswählt und die Geburtstagskerzen auf der Wurzel anzündet.

3.3.5 Wiederkehrende Aktivitäten

- Spielzeugtag
- Fahrzeugtag
- Partizipationstag
- Kochtag
- Frühstücksbuffet (monatlich von zwei Familien vorbereitet)
- Ausflüge und Exkursionen z.B. TRUZ, Museum, Theater
- Zahnarzt und Zahnprophylaxe

3.4 Übergänge

3.4.1 Eingewöhnung

Die erste Zeit im Waldkindergarten ist für Kinder und Eltern ein besonderes Ereignis. Es ist uns sehr wichtig, den Kindergarteneintritt positiv zu gestalten, denn eine gelungene Eingewöhnung ist prägend für die gesamte Kindergartenzeit und die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Vorbereitung zur Eingewöhnung

Bei Interesse am Waldkindergarten bieten wir einen Besuchstag im Wald an. Die Familien können somit erste Eindrücke sammeln. Kommt es zu einer verbindlichen Anmeldung, kann mit der Eingewöhnung begonnen werden. Diese startet schon ein bis drei Monate vor dem regulären Kindergarteneintritt mit einem Hospitationstag. An diesem Tag haben das Kind und die Eltern die Möglichkeit die pädagogischen Fachkräfte, die anderen Kinder, die Umgebung und die Aktivitäten kennenzulernen und Fragen zu stellen. Die Eltern werden dabei auch über den Ablauf der Eingewöhnungsphase informiert.

Durchführung

Ein Elternteil (oder eine andere vertraute Bezugsperson) begleitet das Kind die

ersten Tage im Waldkindergarten. Die Dauer des Aufenthaltes im Waldkindergarten wird hier individuell an die Konstitution des Kindes angepasst und muss sich nicht über die gesamte Zeit des Kindergarten-tages erstrecken. Dabei ist es wichtig, dass die Bezugsperson für das Kind da ist, ihm aber genug Raum lässt den Waldkindergartenalltag in Begleitung der Fachkräfte kennenzulernen. Die Durchführung bzw. Unterstützung bei pflegerischen Tätigkeiten sind in dieser Phase in der Regel noch notwendig und sinnvoll. Ansonsten sollte das Verhalten der begleitenden Person eher passiv, abwartend und beobachtend sein. Der Aufbau einer guten Beziehung, des Kindes zu den pädagogischen Fachkräften steht jetzt im Vordergrund. Nach und nach übernehmen sie auch die pflegerischen Tätigkeiten und binden das Kind ins Spielgeschehen mit ein. Wenn das Kind gut mit diesen Situationen umgehen kann, werden erste Trennungsversuche vorgenommen. Diese können erst einmal nur „räumlich“ im Waldkindergarten geschehen. Dies bedeutet die Bezugsperson hält sich in einem Bereich auf, in dem kein Blickkontakt mehr zum Kind besteht. Gelingen diese Situationen gut, wird der Versuch unternommen, dass das Kind eine kurze Zeit (30 Minuten oder länger) ohne Begleitperson alleine im Waldkindergarten verbleibt. Nach einer gewissen individuellen Eingewöhnungszeit bleibt das Kind dann immer länger alleine. Eine Steigerung dieser Zeit, je nach Verhalten des Kindes, wird vereinbart. Das Kind findet seinen Platz in der Gruppe, lernt Regeln und Abläufe kennen, dabei wird es von den Fachkräften und den anderen Kindern der Gruppe unterstützt. Unerlässlich ist in dieser Phase, dass die Bezugspersonen telefonisch jederzeit zu erreichen sind. Um die Ablösung für das Kind einfacher zu gestalten bietet es sich an, ein Kuscheltier, Schmusetuch oder Ähnliches als vertrautes Übergangsobjekt mitzugeben. Je nach Kind und Verlauf der Eingewöhnung schlagen wir einen Pausentag vor, an dem das Kind zu Hause bleibt. Dieser kann das Kind dabei unterstützen, Eindrücke und Erlebnisse der Eingewöhnung zu verarbeiten und zu verinnerlichen. Für die Eingewöhnungsphase, hat sich ein Zeitfenster von drei Wochen bewährt.

Nachbereitung

Ein bis zwei Monate nach der Eingewöhnung führt eine der Fachkräfte mit den Eltern ein erstes Elterngespräch. Darin werden die Eingewöhnungszeit sowie die Entwicklung des Kindes reflektiert.

3.4.2 Übergang zur Grundschule/Schulfähigkeit

Die Kinder des Waldkindergartens, gehen meist auf verschiedene Schulen, da sie aus unterschiedlichen Ortsteilen von Lörrach kommen.

Die Sonnenkinder nehmen an gezielten Aktivitäten, bei denen sie speziell auf die Schule vorbereitet werden, teil. Zum Beispiel wie das Gestalten eines jahreszeitlichen Kalenders, eines Falt,- Wetter sowie Zahlenbuches und das Bestehen eines Scherenführerscheins sowie des Werkzeugführerscheines.

An vereinbarten Terminen gehen die angehenden Schulkinder mit einer pädagogischen Fachkraft in unsere Kooperationschule die Frei Evangelische Schule (FES) in Lörrach. Je nach Gruppengröße kommt der/die

Kooperationslehrer/in zu uns in den Wald. Der/die Lehrer/in gestaltet mit den Waldkindern eine Schulstunde, in der sie auf den Schulalltag vorbereitet werden. Um den Entwicklungsstand der Kinder immer aktuell beurteilen zu können, stehen

die Fachkräfte und der/die Lehrer/in im engen Kontakt miteinander. Die Sonnenkinder dürfen an einem bestimmten Tag ihre Schulranzen mit in den Wald bringen und präsentieren. Desweiteren findet eine Übernachtung oder ein Abendtreffen im Wald statt. Spiele, kreativ sein, Grillen sowie Nachtwanderung mit Mutprobe machen den Abend besonders. Unter freiem Himmel wird im Wald übernachtet und den kleinen Mäusen sowie den Käuzen und weiteren Waldtieren zugehört. Am Morgen darf der Rest der Familie zum Frühstück in den Wald kommen.

4. Erziehungspartnerschaft

4.1 Elternarbeit

Wir sind auf engagierte Elternarbeit angewiesen. Jeder muss mit anpacken, wenn es etwas zu reparieren oder zu putzen gibt oder wenn, das Brennholz zu Neige geht. Dafür wird ein Samstag bestimmt, an dem die nötigen Arbeiten gemeinsam erledigt werden.

Regelmäßig anfallende Aufgaben sind: Müll Entsorgung, füllen des Wasserfasses, aufladen der Batterie (Stromversorgung des Waldwagens), hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Reinigung der Komposttoilette, gestalten unserer Waldpost (Kuckuck), aktualisieren unserer Homepage.

4.1.1 Elterngespräche

Uns ist ein offener Austausch mit den Eltern sehr wichtig um die aktuellen Bedürfnisse der Kinder und der Gruppe stetig im Blick zu behalten. Wir nehmen uns Zeit für einen sehr kurzen Austausch, beim Abholen der Kinder mit Ihnen, wobei es z.B. um die Tagesform des Kindes, Ereignisse und Vorkommnisse des jeweiligen Tages geht. Zu Beginn der Kindergartenzeit findet ein Kennenlern- und Eingewöhnungsgespräch statt. Jährlich zum Geburtstag des Kindes tauschen wir uns über den Entwicklungsstand aus. Bevor die Sonnenkinder in die Schule kommen, bieten wir ein Abschlussgespräch an.

4.1.2 Elternabende

Im Waldkindergarten finden jährlich zwei Elternabende statt. Am Anfang des neuen Kindergartenjahres wird der neue Elternbeirat gewählt. Die aktuelle Gruppensituation wird durch die pädagogischen Fachkräfte dargestellt. Neue Termine werden bekannt gegeben. Die Eltern haben die Möglichkeit Fragen zu stellen und Anregungen zu geben. Manchmal besuchen uns auch Referenten/innen zu verschiedenen Themen.

4.1.3 Elternbeirat

Jedes Jahr werden zwei Elternbeiräte gewählt, deren Aufgabe es ist, die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger zu fördern. Um die Fachkräfte bei ihrer Erziehungsarbeit zu unterstützen, ist es wichtig, das Verständnis der Eltern für die Bildungs- und Erziehungsziele des Waldkindergarten zu wecken, Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegenzunehmen und mit den Fachkräften und den Trägervertreter/innen zu kommunizieren. Im Wesentlichen sind die Aufgaben des Elternbeirates anregender, beratender und fördernder Natur. Die Amtszeit beträgt in der Regel ein Jahr.

4.2 Kooperationen

Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen zusammen. Dazu gehören unter anderem die Stadt Lörrach, welche uns finanziert und die Freie Evangelische Schule (FES), die unsere Schulanfängerkooperation begleitet. Außerdem gibt es Kooperationen mit dem Förster, der Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit, der Kompostieranlage Bühler und nach Bedarf die Zusammenarbeit mit Logopäden und Ergotherapeuten.

Des Weiteren pflegen wir die Kooperation mit den Waldkindergärten aus der näheren Umgebung. In diesem Kreise findet jährlich ein bis zwei Treffen statt, bei dem unterschiedliche Themen diskutiert werden.

4.3 Beteiligungs- und Beschwerdemanagement

„Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden, wie ein Erwachsener. Du hast das Recht so zu sein, wie du bist. Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen. Du hast das Recht, auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst. Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.“ (Janusz Korczak)

Rechte der Kinder

Jedes Kind hat das Recht...

- ...auf seine eigene Meinung und darf deswegen nicht benachteiligt werden.
- ...auf Mitbestimmung bei allen Fragen, die das Kind selbst betreffen.
- ...zu lernen, zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- ...auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- ...gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.

Begriffserklärung

Beteiligung

Es ist die Aufgabe von Erwachsenen, Kindern das ihnen zustehende Recht auf Beteiligung in der Praxis tatsächlich einzuräumen. Es hängt von der erzieherischen Haltung ab, wie sich Fachkräfte mit den Kindern in Beziehung setzen und welche Beteiligungsmöglichkeiten sie ihnen eröffnen.

Beteiligung ist Teil eines Interaktionsprozesses, der auf dem Prinzip der Gleichberechtigung basiert und orientiert sich an den Aufgaben des Alltags. Insofern geht es in der pädagogischen Praxis darum, Kindern kontinuierlich die Möglichkeit zu geben, Situationen im entdeckenden Lernen selbst zu gestalten, Lernwege selbst zu finden und auch "Umwege" zuzulassen.

Die Kinder sind als Ideen- und Beschwerdeführer aktiv mit einzubeziehen. Sie sollen im Waldkindergartenalltag erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen, Aggressivität ernst und wahrgenommen werden.

Beschwerde

Beschwerden drücken Unzufriedenheit und Unmut aus. Sie äußern sich nicht immer nur verbal, sondern auch in Form von Verbesserungsvorschlägen, Anregungen und Anfragen. Wenn Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung verstanden werden, sind sie ein Lernfeld und eine Chance, den Gedanken der Beteiligung umzusetzen.

Beteiligung scheut Konflikte nicht, sondern greift sie auf und sucht nach Lösungen,

die alle mittragen können. Voraussetzung dafür sind partizipatorische Rahmenbedingungen, die Gefühlen und Konflikten Raum geben, und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Botschaft und Beziehungsangebot begreift. Beschwerden bringen häufig neue Ideen mit sich.

Methoden und Beispiele der Beteiligung und der Beschwerde

Kinder können ihre Meinung bzw. Unwohlsein je nach Entwicklungsstand durch ihre Mimik, Körpersprache oder Äußerungen jederzeit im Alltag zum Ausdruck bringen. Grundsatz ist eine Beziehung auf Augenhöhe, die den Kindern ermöglicht sich jederzeit an uns zu wenden bei Fragen, Sorgen, Ängsten oder was auch immer ihnen auf dem Herzen liegt. Nonverbale Beschwerden der Kinder werden ebenso ernst genommen wie ausgesprochene Kritik. Einfühlsam wird gemeinsam mit den Kindern versucht eine Lösung zu finden, um das Wohlbefinden wiederherzustellen. Beobachtungen sind ein weiterer wichtiger pädagogischer Bestandteil unserer Arbeit im Waldkindergarten um Geschehnisse, Gefühle, Stimmungen und die aktuelle Gruppendynamik wahrzunehmen.

Morgenkreis und Abschlusskreis als zentrale Rituale im Kindergartenalltag sind besonders geeignet, Beteiligungen und Beschwerden Raum zu geben. Die Kinder können z.B. bei Themen, Liedern und Spielen mitbestimmen. Je nach Situation und Kind, kann dies auch mal bedeuten, dass ein Kind nicht am Kreis oder einem bestimmten Spiel teilnehmen möchte. Dies zu respektieren ist für uns selbstverständlich. Der Abschlusskreis wird gerne für Gesprächsrunden genutzt. Positive wie auch negative Gefühle dürfen geäußert werden. Regeln gemeinsam aufstellen und immer wieder auf deren Sinnhaftigkeit zu überprüfen ist für den gemeinsamen Alltag im Waldkindergarten essentiell.

Beteiligung und Beschwerde der Eltern

Um bei Fragen, Anregungen oder Unstimmigkeiten eine Lösung oder Umsetzung mit der alle Beteiligten zufrieden sind, zu finden, haben die Eltern die Möglichkeit sich jederzeit an die pädagogischen Fachkräfte selbst oder an den Elternbeirat zu wenden.

5. Qualitätsmanagement und Entwicklungsmaßnahmen

Gesetzliche Grundlage

Als Grundlage der pädagogischen Arbeit im Waldkindergarten steht der §22 KJHG. In Tageseinrichtungen für Kinder soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Dies umfasst, die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien.

Dieser bundesgesetzliche Auftrag der Tageseinrichtungen, der in den verschiedenen Landesausführungsgesetzen weiter differenziert wird, ist Maßstab für die Qualität einer Tageseinrichtung, unabhängig davon, welches Qualitätsmanagement die Einrichtung anwendet.

Bei uns im Waldkindergarten

Qualität bedeutet, die eigene Arbeit ständig zu prüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zu Verbesserung zu vereinbaren (z.B. ständige Orientierung an

Stärken und Schwächen, Nutzung aktueller Beobachtungsinstrumente zur Früherkennung von Entwicklungsbesonderheiten bei Kindern).

Sie kann nie ein endgültiges Ziel erreichen, sondern zeichnet sich stets durch die Weiterentwicklung und Erneuerung aus. Daraus ergibt sich, dass wir unsere pädagogische Arbeit, die Arbeitsorganisation sowie die Kommunikation mit den Eltern und in allen anderen Bereichen unseres Waldkindergartens regelmäßig überprüfen und bei Bedarf verbessern. Die primären Methoden des Qualitätsmanagements sehen wir daher in regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen, unseres pädagogischen Teams, wöchentlichen Dienstbesprechungen mit dem gesamten Team. Damit setzen wir uns zum Ziel, konkrete Vorgehensweisen und Instrumente des Qualitätsmanagements individuell zu entwickeln und auszugestalten.

Weitere Qualitätsmerkmale unserer Einrichtung:

- regelmäßige Überarbeitung der Konzeption
- Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen
- regelmäßige Reflektion innerhalb des Teams, des Elternbeirats, des Vorstands
- regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Elterngespräche (Eingewöhnung, Entwicklungsgespräche, Abschlussgespräch)
- Kooperation mit anderen Waldkindergärten
- transparente Informationspolitik für die Eltern (Waldpost/Kuckuck)
- Elternabende (auch zu verschiedenen Themenbereichen)
- Übergabebuch (Informationsaustausch zwischen den pädagogischen Fachkräften)
- Kinderordner der Kinder (Dokumentationen der Aktivitäten, den Ausflügen, der Geburtstage sowie die Werke der Kinder), (Die Kinder bestimmen selbst, wer den Ordner anschauen darf)
- fixierte Arbeitsabläufe, Stellenbeschreibungen
- Fachliteratur
- Erste-Hilfe-Kurs alle 2 Jahre
- Brandschutz Fortbildung alle 5 Jahre
- Gruppengröße und Personalschlüssel
- räumliche Bedingungen und die Ausstattung
- Fort- und Weiterbildungen der pädagogischen Fachkräfte

6. Prävention – Kinderschutz

Schutzauftrag

Was tun wir, wenn die Entwicklung und das Wohl des Kindes gefährdet sind?
(Rechtsgrundlage und Umsetzung des § 8a SGB VIII – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)

Das Gesetz steht für umfassende Verbesserung des Kinderschutzes in Deutschland. Das Bundeskinderschutzgesetz bringt den vorbeugenden Schutz von Kindern und das Eingreifen bei Verletzungen des Kinderschutzes gleichermaßen voran.

Außerdem stärkt es alle Akteure, die sich für das Wohlergehen unserer Kinder engagieren. Angefangen bei den Eltern, über den Kinderarzt oder die Hebamme bis hin zum Jugendamt oder dem Familiengericht.

Mit dem Gesetz ist die rechtliche Grundlage geschaffen worden, leichter Hilfen für

Familien vor und nach der Geburt und in den ersten Lebensjahren des Kindes flächendeckend einzuführen. In einem Kooperationsnetzwerk sollen die Akteure wie z.B. die Jugendämter, Schulen, Krankenhäuser, Gesundheitsämter, Schwangerschaftsberatungsstellen und auch Ärzte und Ärztinnen zusammengeführt werden.

(Quelle: Das Bundeskinderschutzgesetz)

Wir sind verpflichtet den Schutzauftrag, nach § 8a SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung, zu achten und nach diesem zu handeln. Präventionskonzepte Erste-Hilfe, Brandschutz und Kindeswohlgefährdung befinden sich zur Einsicht im Ordner im Waldwagen.

7. Nachhaltigkeit

„Nur was ich kenne, kann ich lieben und nur, was ich liebe, kann ich schützen.“
(Konrad Lorenz)

Die Naturpädagogik unterstützt die Entwicklung eines Umweltbewusstseins. Sinnliche Wahrnehmung und emotionale Erfahrungen der Natur, das Erkennen von Gesetzmäßigkeiten und der Vernetztheit von Natur fördern die Verinnerlichung der Werte im Hinblick auf einen schonenden und respektvollen Umgang mit der Natur. (Braun und Dierkerhoff; 2009 „Natur Pur-Naturpädagogik im Kindergarten“)

Die Zukunft unserer Welt hängt von einem nachhaltigen und respektvollen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen ab. Durch geeignete Projekte wie z.B. unser „Waldputzede“, möchten wir das Thema den Kindern sowie Eltern nahebringen. Durch die begrenzte Wassermenge, wird der sparsame Umgang mit Wasser geübt. Der Weiterverkauf von gebrauchten Waldkleidern findet über den Kinderkleiderflohmarkt im Wald statt. Wir achten auf Nachfüllkanister für die Waldseife, dabei erleben die Kinder das „Upcycling“. Beim Kauf achten wir auf hochwertiges und möglichst langlebiges Material.

An Festen bringt jeder seinen Teller, Besteck und Becher selbst mit, damit wir unnötigen Müll durch Pappteller vermeiden.

Naturschutz ist ein wichtiges „Gut“.

8. Aufsichtspflicht

Neben der allgemeinen Aufsichtspflicht im Waldkindergarten, sowie bei Ausflügen und Aktivitäten müssen die länderspezifischen Auflagen der Landes- Jugendämter beachtet werden. Zur Gewährleistung der Aufsichtspflicht sind unabhängig von der Anzahl der anwesenden Kinder, immer zwei betreuende Fachkräfte notwendig. Wir orientieren uns an den drei Merkmalen der Aufsichtsführung: kontinuierlich, aktiv und präventiv. Kontinuierliche Aufsicht bedeutet grundsätzlich ununterbrochene Aufsicht. Da jedoch nicht immer alle Kinder gleichzeitig im Auge behalten werden können, ist es wichtig, dass sich die Kinder durch die Anwesenheit des pädagogischen Personals beaufsichtigt fühlen, zum Beispiel durch regelmäßige Beobachtung von Spielsituationen durch die Fachkräfte. Eine aktive Aufsichtsführung beinhaltet die Überprüfung von aufgestellten Regeln. Den Kindern muss klar sein, dass eine Übertretung der vereinbarten Regeln Konsequenzen nach sich zieht. Regeln werden mit den Kindern gemeinsam besprochen, aufgestellt und kindgerecht dargestellt.

Wenn ein gezieltes Angebot durchgeführt wird, ist die nicht teilnehmende

Fachkraft für die Aufsicht zuständig.

Präventiv ist die Aufsicht, wenn sie vorausschauend unter Berücksichtigung der vorhandenen Gefahren wahrgenommen wird. Gerade im Wald setzt dies ein umfangreiches Wissen und Informationen aller Beteiligten voraus. Es wird vorausgesetzt, dass die Fachkräfte sich täglich über die Wettervorhersage informieren. Nach jedem Sturm wird der Wald gründlich von dem Team nach hängenden Ästen und abgeknickten Bäumen abgesucht sowie das Wurzelwerk der Bäume überprüft. Nach einem starken Sturm wird der Förster zum Überprüfen dazu geholt.

Das Team nahm gemeinsam an einer Fortbildung „Sicherheit im Wald“ teil.

Umfang und Intensität der Aufsicht werden neben der Berücksichtigung von Gefährdungen immer durch das pädagogische Ziel, die Kinder zur Selbstständigkeit zu erziehen bestimmt. Generell befinden sich die Kinder in Sichtweite, in besonderen Fällen in Hörweite.

Bei Spaziergängen werden immer Haltepunkte abgesprochen, an denen die Kinder auf den Rest der Gruppe warten müssen.

Die folgende Ausrüstung muss täglich von den Fachkräften mitgeführt werden: Handy, Telefonliste, Erste-Hilfe-Rucksack, Isomatte, wetterangepasste Kleidung, Wasser, biologisch abbaubare Seife, Handtuch, Pfeife.